

# Biogemüsesetzlinge kommen zur Hälfte aus der Schweiz

Gemüsesetzlinge kommen heute in der konventionellen Produktion meist aus dem Ausland. Es sind hochspezialisierte Züchter aus Holland und Deutschland, die den Markt bestimmen. Bio Suisse gibt hier mit ihrer Importpolitik Gegensteuer. Das wirkt: Mehr als die Hälfte der Biojungpflanzen werden in der Schweiz angezogen, der Rest stammt zu 97 Prozent aus Süddeutschland.

**B**iolauchsetzlinge aus Marokko», titelte der «SonntagsBlick» Anfang März auf seiner Frontseite. Tatsächlich, die ersten Lauchsetzlinge für die heimischen Freilandpflanzungen werden in Marokko auf einem von Bio Suisse anerkannten Betrieb im Freiland angezogen, mit nackten Wurzeln in Kisten verpackt und einer Fuhre in die Schweiz aufgeladen. Ein Verstoß gegen die Bioidee oder ein ökologischer und agronomischer Vernunftentscheid?

«Betrachten wir die Klimabilanz, sind die Setzlinge aus Marokko wahrscheinlich trotz des langen Transportes ökologischer als solche, die man in geheizten Gewächshäusern in der Schweiz produziert», erklärt Martin Koller, Gemüsebauspezialist am FiBL. Klare Vorteile bieten diese Jungpflanzen bezüglich Qualität, da sie, unter günstigen Freilandbedingungen herangewachsen, kräftiger sind als Jungpflanzen aus dem Gewächshaus in der Schweiz und der Lauch so nicht zu blühen beginnt. Verschiedene Medien aber fanden, dass der «afrikanische» Lauchsetzling, der später als Schweizer Biolauch verkauft wird, sehr wohl ein Fleck im Reinheft von Bio Suisse sei.

## Vier grosse Schweizer Bioetzlingsproduzenten

Gemäss der Einschätzung von Branchenvertreter keimen und wachsen über 50 Prozent aller Knospe-Gemüsesetzlinge in der Schweiz. Es gibt vier Produzenten, die Knospe-Gemüsesetzlinge im grossen Stil herstellen: Die Firma Bioplants SA in Lonay VD, der Betrieb Etter Gemüse und Jungpflanzen in Ried bei Kerzers FR, die Firma Max Schwarz in Villigen AG und der Betrieb Beat Jud in Tägerwil TG. Zusätzlich ziehen viele Bio Suisse Gemüsebetriebe ihre Jungpflanzen selber an oder beziehen sie von einem Biokollegen aus der Umgebung. Beim konventionellen Gemüse hingegen stammt offenbar nur ein Bruchteil der

Setzlinge aus dem Inland.

## Der Rest kommt vor allem aus Süddeutschland

Über die Hälfte der Biojungpflanzen sind also in der Schweiz gekeimt. Der Rest der Gemüsesetzlinge stammt gemäss der Importstatistik von Bio Suisse zu 97 Prozent (bezogen auf die Stückzahl) aus Baden-Württemberg, nämlich vom Betrieb Bärthele auf der Insel Reichenau im Bodensee und vom Betrieb Natterer in Vaihingen an der Enz in der Nähe von Stuttgart. Diese Setzlinge weisen Transportdistanzen auf, wie sie in der Schweiz auch vorkommen.

## Warmpflanzen aus Holland und Deutschland

Ein Spezialfall sind die Warmpflanzen wie Tomaten, Gurken oder Peperoni. Hier kommen die Jungpflanzen zu meist aus Holland (etwa zwei Prozent der gesamten Jungpflanzenimporte). Auch Deutschland liefert einiges an Warmpflanzensetzlingen (in den oben genannten 97 Prozent inbegriffen). Die Produktion dieser Setzlinge setzt bedeutende Investitionen voraus und ist technisch anspruchsvoll. Sämtliche Tomaten für den grossflächigen Anbau werden

veredelt, das heisst, die Pflanze wird im Klimaraum mit einer Klammer auf einen neuen Wurzelteil geheftet, der widerstandsfähiger gegen Krankheiten ist.

Die übrigen importierten Knospe-Gemüsesetzlinge stammen hauptsächlich aus Italien (knapp ein Prozent). Und dann bleiben eben die Frühlauchsetzlinge aus Marokko; ihr Anteil liegt im Promillebereich.

Beim Auspflanzen von importierten Knospe-Jungpflanzen ist durch den normalen Kulturablauf gewährleistet, dass bei jeder Gemüseart über 80 Prozent des Zuwachses in der Schweiz erfolgt.

## Gemüsesetzlinge nur nach Bio Suisse Richtlinien

Sämtliches Pflanzgut im Gemüse- und Kräuteraanbau muss aus Knospe-konformem Anbau stammen, die Produktionsbetriebe müssen also die Bio Suisse Richtlinien einhalten, welche strenger sind als die EU-Biorichtlinien. Die Betriebe werden darauf an ihrem Standort im Ausland von einer unabhängigen und staatlich anerkannten Kontrollorganisation inspiziert, von Bio Suisse nachgeprüft und stichprobenweise auf den Betrieben im Ausland nachkontrolliert.

Stephan Jaun



Mehr als die Hälfte der Biogemüsesetzlinge stammen von Schweizer Produzenten oder sind aus eigener Anzucht.

Bild: Anja Vieweger